

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 66. Ratibor den 18. August 1832.

Die Nemezis.

Im Jahre 1611 war in Constanti-
nopol ungewöhnlich viel Schnee gefallen.
Der Ritter Glover befand sich damals
dort als Botschafter Großbritanniens.
Seine zahlreiche Dienerschaft kam aus Lan-
gerweile und kindischem Muthwillen auf
den Einfall, aus der Masse des Schnees
eine große groteske Figur zusammenzuballen
und zu kneten. Sie erreichten auch ihren
Zweck. Das rohe Werk ihrer nichts weniger
als kunstgeübten Fäuste ragte hoch empor
als eine weiße Mißgeburt. Diese ganz
neue Erscheinung erregte die Neugier der
Türken. Wer von ihnen des Weges kam,
blieb stehen, die Zahl der Gaffer mehrte
sich mit jeder Minute. Alle stierten den
Schneekoloß an.

Der Andrang wurde immer größer;
diese Zudringlichkeit verdroß endlich einige
von den Bedienten des Gesandten, und da-
mit der Haufe sich zerstreuen möchte, fin-
gen sie an, ihr Machwerk wieder zu ver-

nichten; da Andere von der Dienerschaft
dies nicht gestatten wollten, so entstand da-
rüber unter ihnen ein Streit, und er en-
dete, mehr aus Muthwillen als im Ernste,
damit, daß man sich mit Schneebällen warf.

Dies war aber kein Mittel, die Türken
zu entfernen; eine solche neue Art zu kämp-
fen vergrößerte noch die Volksmasse. Jetzt
mischte sich bei den Engländern Eitelkeit in
dieses Gesecht; Jeder wollte es dem Andern
im Umfange des Schneeballs und in der
Geschicklichkeit des Wurfs zuvorthun. Die
Schneebälle flogen daher in größerer Menge
und verdoppelter Schnelligkeit umher. Viele
verfehlten daher ihre Richtung, manche flogen
wohl auch absichtlich unter die gaffenden
Türken. Ein Schneeball, vorzüglich groß
und fest geknetet, traf einen der zuschau-
enden Janitscharen dergestalt in's Auge, daß
er zur Erde fiel. Anfänglich hielten es die
Umstehenden für eine Betäubung, da sich
aber der Betroffene nicht wieder aufrichtete,
so kamen ihm einige Janitscharen zu Hülfe,
um ihn empor zu heben. Zu ihrem Schre-

den fanden sie, daß ihr Waffengefährte sein Leben eingebüßt hatte. Sie erhoben ein furchtbares Geschrei, und hätten sich nicht die Bedienten des Gesandten nach diesem unglücklichen Wurf sogleich flüchtig entfernt, so würden sie unstreitig Opfer der Volkswuth geworden seyn.

Die Janitscharen trugen, unter furchterlichen Drohungen der Rache, die Leiche ihres Kameraden fort und machten von dem Ereignisse ihrem Aga sogleich Anzeige. Voll Wuth droheten sie, sich für diesen verübten Frevel an der Dienerschaft des Gesandten blutig zu rächen, und nur mit Mühe konnte der Aga seine Untergebenen dahin bringen, daß sie diesen Vorfaß nicht auf der Stelle zur Ausführung brachten. Es gelang ihm nur, sie zu besänftigen, daß er ihnen das heilige Versprechen gab, sie sollten dafür vollständige Genugthuung erhalten.

Der Janitscharen - Aga verfügte sich auch sogleich zu dem Großvezier, erstattete ihm Bericht von dem Vorfalle, schilderte ihm die rachsüchtige Stimmung seines Corps mit den lebhaften Farben und verlangte, daß der Großvezier auf die Auslieferung des Bedienten dringen sollte der diesen mörderischen Wurf gethan hätte.

Des Aga Antrag wurde bewilligt, der Großvezier verlangte von dem Gesandten die Auslieferung des Schuldigen. Der Ritter Glover hatte zwar schon etwas von dem Vorfalle durch einen seiner Dolmetschen erfahren, aber sehr unvollständig; und welche Folgen der Wurf, der den Jan-

nitscharen getroffen, gehabt, war geflüstertlich mit Stillschweigen übergangen worden. Der Botschaftler erschrad darüber; er veranlaßte sogleich eine genaue Untersuchung, der Thäter war aber nicht zu ermitteln; er erwiderte daher dem Großvezier: sobald er von ihm das Unglück erfahren, habe er die genaueste Nachforschung darüber anstellen lassen. Hiernach hätt sich seine Dienerschaft zum Scherz mit Schneebällen geworfen, und alle Mühe, die er sich gegeben, denjenigen unter solcher auszumitteln, der einen so unglücklichen Wurf gethan, sey ohne Erfolg gewesen, da nicht Einer von ihnen, sondern Alle zu gleicher Zeit Schneebälle geschleudert. Unter diesen Umständen könne es keinem Zweifel unterliegen, daß bei dem Wurf, welcher den Janitscharen getödtet, keine frevelhafte Absicht zum Grunde gelegen, es sey daher blos ein unglücklicher Zufall, daß der Janitschar getödtet worden, mithin müsse er wünschen, daß diese Sache auf sich beruhen möge, und er schmeichelte sich, daß der Großvezier hierin seiner Meinung beipflichten werde.

Der Großvezier theilte aber keinesweges die Ansicht des Gesandten; in seiner Antwort erneuerte er sein erstes Verlangen und suchte es dadurch zu rechtfertigen, daß er bemerkte: „Der Tod des Janitscharen durch Einen von Ew. Excellenz Leuten hat nicht nur bei dem ganzen Corps, sondern auch bei der Volksmasse eine solche Erbitterung erzeugt, und die Gemüther sind alle so aufgereggt, daß ein allgemeiner Aufstand nicht ausbleiben kann, wenn Ew. Excellenz

sich weigern, meinem Verlangen zu genügen. Für die Folgen, die solche Weigerung nach sich ziehen muß, kann ich nicht stehen, und solche werden sich daher Em. Excellenz lediglich selbst beizumessen haben."

Der Ritter Glover war schon Zeuge von einem solchen Aufstande gewesen, und er erinnerte sich mit Schauder aller der Gräuelszenen, die man dabei verübt hatte. Um nun einem solchen Anfruhre, dessen Schrecknisse er kannte, vorzubeugen, wobei er für seine Person, seine Umgebung und alle seine Landsteute zuerst der Wuth der Janitscharen und des Pöbels und den schrecklichsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen wären, blieb ihm nichts übrig, als dem Verlangen des Großveziers nachzugeben.

(Beschluß künftig.)

M i s c e l l e.

„Frankreich, bemerkt der Corsaire, zählt gegenwärtig fünf Dauphins, alle acht Söhne Ludwigs XVI. — wenigstens wenn man ihrer Behauptung trauen darf — von jedem Alter, jeder Größe unter dem Namen Ludwigs XVII.; ferner einen Karl X.; ferner einen Herzog von Bourbon unter dem Namen Heinrich V.; einen Herzog von Angoulême unter dem Namen Ludwig XIX.; einen Herzog von Orleans, künftig König; den (seitdem verstorbenen) Herzog von Reichstadt, unter dem Namen Napoleon II. Die fünf ersten Dauphins existiren eigentlich nur in Memoren; Karl X. scheint nicht mehr Lust nach einer Krone zu haben; es bleiben also nur noch 4 (jetzt nur 3)

Prätendenten der französischen Krone, alle aus regierenden Familien entsprungen, alle mit gleichen erbrechtlichen Ansprüchen." — „Wenn es," (setzt der Corsaire hinzu) „uns Franzosen je an Königen fehlen sollte, so ist es gewiß nur unsere Schuld!" —

B e k a n n t m a c h u n g.

Das dem Freihändler Martin Jakubick zu Studzienna gelegene Ackerstück von 3 Schfl. 3 Mez Auesaat soll im Wege der Exekution in unserem Seßions-Zimmer auf den 28. August 1832 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Kretschmer auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden, und laden wir hierzu Pachtlustige hierdurch ein.

Ratibor, den 10. August 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

A n z e i g e.

Den 25. d. M. wird sowohl die hohe als die niedere Jagd, bei der Landschaftl. sequestrirten Majorats-Herrschaft Wilchowitz entweder in Parcellen oder im Ganzen auf ein oder mehrere Jahre verpachtet.

Auch sollen die Schankstätten zu Wilchowitz, Nieborowitz, Kempa und Czermienka verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können an demselben Tage in der Wirthschafts-Canzlei zu Wilchowitz eingesehen werden, wohin die Pachtlustigen zum Licitations-Termin sich des Morgens um 9 Uhr einzufinden haben.

Wilchowitz den 12. August 1832.

Das Sequestrations-Amt der Majorats-Herrschaft Wilchowitz.

Eichen-Leibholz die Rheinländische Klast.
ter Rthlr. 3

dito Astholz dito = 2 15 sgr.
dito Stockholz dito = 2 10 =
Kiefern-Leibholz dito = 2 20 =
dito Stockholz dito = 2 5 =
Erlen- u. Birkenholz do. = 2 20 =
Kiefern-Knipfelholz do. = 2 10 =
verkaufe ich, bis zu den Wohnungen in
der Stadt abgefahren.

Bei Abholung auf dem Holzhofe ist
der Preis 5 sgr. und in dem Vogrze-
biner-Walde 20 sgr. die Klasten billiger.

Ferner ist im Vogrzebinger-Walde
ein bedeutendes Quantum Birken- und
Erlen-Stockholz mit Wurzeln gemischt,
die 2spännige Fuhr zu 8 sgr., die 3 und
4spännige Fuhr zu 10 sgr. zu haben.

Die Unweiszettel sind in meinem
Gewölbe zu lösen.

Ratibor, den 14. August 1832.

Domé.

Es ist ein kupfernes Schlangen-Rohr,
das nur durch Einen Monat gebraucht
worden, also fast neu und im besten
Stande, 2½ Mal gewunden und 2¼ Zoll
im Durchmesser ist, billig zu verkaufen.
Wo? — und unter welchen Bedingun-
gen? — ist durch die Redaktion des
Oberschl. Anzeigers zu erfragen.

Journalistik.

Mein Journal-Zirkel besteht jetzt aus
folgenden Zeitschriften:

- 1.) Abendzeitung.
- 2.) Gesellschaftler.
- 3.) Freimüthige.
- 4.) Hesperus.
- 5.) Morgenblatt.
- 6.) Zeitung f. d. elegante Welt.
- 7.) Komet.
- 8.) Gesundheitszeitung.
- 9.) Originalien.

- 10.) Deutsche Horizont.
- 11.) Das Ausland.
- 12.) Politische Journal.

Das Lesegeld dieses Zirkels beträgt halb-
jährig 3 rthlr. pränumerando.

Außerdem sind zu haben:

Hallische Literatur-Zeitung, halbjährig
1 rthlr.

Leipziger Modezeitung halbjährig 20 sgr.

Pariser Modeblätter — 10 sgr.

Der Eintritt in diesen Zirkel kann zu
jeder beliebigen Zeit geschehen.

Zugleich empfehle ich ganz ergebenst
meine Deutsche und Französische Leihbib-
liothek, welche fortwährend mit den neue-
sten interessantesten Schriften vermehrt
wird.

Pappenheim.

Getreide-Presse zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 6. August 1832.	ML. 8	ML. 26 6	ML. 22	ML. 19	ML. 29 6
Höchster Preis.	—	—	—	—	—
Niedrig. Preis.	5	20 6	19	14 6	26